



BUNDESVERBAND
MUSIKUNTERRICHT e. V.

Musikunterricht und Digitalisierung

BMU-Position zur Entwicklung des Musikunterrichts
im Zeitalter der Digitalisierung

Musik wird auf vielfältige Weise „produziert und rezipiert: Sie wird u. a. gespielt, gesungen, gehört, komponiert, improvisiert, performt, reflektiert oder transformiert; viele aktuelle Umgangsweisen sind dabei auch durch den Einfluss und die Möglichkeiten digitaler Medien motiviert.“ (aus: BMU Agenda 2030)

Digitalisierung und Musik im gesellschaftlichen Kontext

Das Lernen und Gestalten mit digitalen Technologien sowie die Reflexion über digitale Medien sind zentrale Aufgaben eines zeitgemäßen Musikunterrichts. Voraussetzungen dafür sind eine darauf ausgerichtete Lehrerbildung sowie die Schaffung hinreichender administrativer, materieller und rechtlicher Rahmenbedingungen.

Im Spannungsfeld von digitalen Innovationen und Fortschreibungen kultureller Werte ändern und mehren sich die Formen und Formate des Musizierens, Komponierens, Reflektierens und Konsumierens und die damit verbundenen Anforderungen an den Musikunterricht. Die Digitalisierung und Mediatisierung (synonym zu Medialisierung) führt zu einer immer weiteren Verschränkung von Kommunikationstechnologien und Gesellschaft. Bezogen auf Musik beschreibt die Digitalisierung einen Prozess einer zunehmenden digitalen Erzeugung, Verarbeitung, Bearbeitung, Produktion und Distribution. Mediatisierung meint die permanente Konnektivität in der digitalen Lebenswelt und die damit sich verändernden Umgangsweisen mit ästhetischen Wertigkeiten von Musik.

Digitalisierung und Mediatisierung im aktuellen Musikunterricht

Die Situation des Musikunterrichts ist (auch) bezüglich der Digitalisierung und Mediatisierung in Deutschland uneinheitlich. Neben Schulen, die personell und materiell gut ausgestattet sind, gibt es vielerorts Standorte, an denen digitale Technologien nicht zur Verfügung stehen oder Musikunterricht fachfremd, lückenhaft oder gar nicht erteilt wird. Zeitgleich verfügen nahezu alle Beteiligten über internetfähige mobile Endgeräte. Die Herausforderungen einer zunehmend wahrgenommenen Heterogenität unterschiedlicher Umgangsweisen, Fähigkeiten und Einstellungen, Interessen und Vorlieben im Kontext der Digitalisierung und Mediatisierung sind für alle Beteiligten deutlich spürbar.

Dabei stehen Schulen und Lehrkräfte vor einem unüberschaubaren Angebot an Materialien und Ausstattungen kommerzieller Anbieter und sind zugleich mit diversen Auslegungen „von Musikunterricht als Ort und der Pflege eines kulturellen Erbes“ (BMU Agenda 2030) konfrontiert.

Digitalisierung und Mediatisierung in der Musiklehrerbildung

Digitalisierung und Mediatisierung in musikbezogenen Lern- und Gestaltungsprozessen verändern in besonderer Weise die Anforderungen in den drei Phasen der Musiklehrerbildung: Studium, Ausbildung in (Studien-)Seminaren und berufsbezogene Fort- und Weiterqualifizierung.

Eine konzeptionelle und flächendeckende Einbettung von Digitalisierung und Mediatisierung in die verschiedenen Phasen der Lehrerbildung (wie dies in anderen europäischen Ländern zu beobachten ist) gibt es bisher nicht.

Die erforderlichen Maßnahmen in Kindertageseinrichtungen, Grundschulen, weiterführenden Schulen, in der Lehreraus- und -weiterbildung sowie in Hochschulen und Universitäten sind von der jeweiligen Situation vor Ort abhängig. Sie erfordern ein Zusammenwirken verschiedener verantwortlicher Stellen sowie eine Zusammenarbeit mit Verlagen, Herstellern und Softwareentwicklern und schließen allgemeine Forderungen der Medienpädagogik ein.

Bildungspolitische Forderungen zur Digitalisierung und Mediatisierung

Der BMU setzt sich im Sinne der BMU Agenda 2030 für folgende Kernpunkte und zentrale Anliegen in allen musikbezogenen Bildungsinstitutionen ein:

1. Lernen und Gestalten mit digitalen Technologien/Medien

Einbindung der sich ändernden Formen und Formate des Musizierens, Komponierens, Reflektierens und Konsumierens mit digitalen Instrumenten und Endgeräten als eine Aufgabe eines zeitgemäßen Musikunterrichts und sowie in allen drei Phasen der Lehrerbildung. Im Konkreten bedeutet dies:

- Digitale Formen des Musizierens, der Audio- und Videoproduktion und des Musiklernens, bspw. in Musiklehre und Gehörbildung,
- Möglichkeiten digitaler Technologien als Unterstützung des Musikunterrichts und traditioneller Formen des Musizierens sowie digitaler Kommunikationskanäle und Kooperationen mit Kultur- und Bildungsinstitutionen sowie mit Musikschaffenden.

2. Lernen über digitale Technologien/Medien

Thematisierung und kritische Reflexion des Umgangs mit digitalen Technologien/Medien sowie der sich ändernden Wertigkeiten und Wirklichkeiten von und mit Musik. Im Konkreten bedeutet dies:

- Förderung der Reflexion der Entwicklungen von Digitalisierung und Mediatisierung in einer zunehmend digitalisierten Lebenswelt sowie damit verbundener Gefahren, auch im Zusammenspiel mit anderen Unterrichtsfächern an Schulen (Nutzungsverhalten, Beeinflussung durch Medien und Mediensucht),
- Förderung inhaltlichen Wissens über Zusammenhänge von Musikwirtschaft, Produktions- und Distributionsformen sowie damit verbundener Thematiken (wie Urheberrecht, Jugendmedienschutz etc.).

3. Strukturen, Ausstattungsbedarfe und Regelungen

Schaffung bzw. Gewährleistung einer den aktuellen Technologien entsprechenden administrativen, materiellen und rechtlichen Infrastruktur in Ergänzung der für den Musikunterricht notwendigen und vielfältigen Möglichkeiten des analogen und akustischen Instrumentariums. Im Konkreten bedeutet dies:

- Administrative Rahmenbedingungen bezüglich technischer Ausstattung, Rechte- und Zugriffsmanagement sowie Support schaffen, die eine innovative Auseinandersetzung mit aktuellen technologischen Entwicklungen und damit einhergehenden musikalisch-kulturellen Veränderungen ermöglichen,
- hinreichende materielle Ausstattung mit digitalen Geräten und Software-Anwendungen für Lernende und Lehrende,
- rechtlich klare, praxisnahe und Anbieter unabhängige Regelungen für das Verwenden, Erstellen, Speichern, Teilen, Veröffentlichen und Löschen von digitalen Unterrichtsmaterialien, Musikdateien, Videos, Software-Anwendungen und den verschiedenen Ergebnissen im Lehr-Lernprozess.

Schlussbemerkung

Die vielfältigen Herausforderungen einer Fortführung und Pflege traditioneller Musikpraxen und einer zeitgemäßen Auseinandersetzung mit den Erfordernissen der Digitalisierung und Mediatisierung bedürfen eines eigenständigen und über die Stundentafeln abgesicherten Pflichtunterrichtsfachs Musik in allen Altersstufen und Schultypen. Musiklehrerinnen und Musiklehrer aller Schulformen benötigen Unterstützung in Form von Qualifizierungsmaßnahmen, Fortbildungsveranstaltungen und Materialien, um den digitalen Wandel erfolgreich vollziehen zu können.